

Auf Schatzsuche mit dem GPS-Gerät

Museumsleiter Dr. Frank Wilschewski hat vier Verstecke in Neustadt installiert.

Neustadt. Mithilfe von Koordinaten, die auf Schatzkarten vermerkt sind, können sich Besucher des Zeittor-Museums auf den Spuren vergangener Jahrhunderte bewegen. Denn wer eine Schatzkiste gefunden hat und öffnet, hält kleine Anekdoten aus der Stadtgeschichte in den Händen.

Geocaching nennt sich die Suche nach Verstecken mithilfe von GPS-Koordinaten. Die Schnitzeljagd des modernen Zeitalters ist in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Drei Millionen Geocacher gibt es inzwischen auf der Welt. Das Hobby entstand im Jahr 2000, als in den USA bei Portland das erste Versteck gelegt wurde.

Der Neustädter Museumsleiter Dr. Frank Wilschewski hat den Trend vor einigen Jahren aufgegriffen und mit den museumspädagogischen Angeboten im Zeittor-Museum kombiniert. Sein Ziel: Familien mit älteren Kindern und Jugendliche für die Stadtgeschichte begeistern. Beim Konzipieren der Geocaching-Tour geht es Wilschewski weniger um eine Aneinanderreihung von Jahreszahlen. „Bei der Schatzsuche wird man nicht von ernsten Fakten erschlagen“, betont der Archäologe. „Das Leben der einfachen Leute von damals wird durch kleine Geschichten und Anekdoten vermittelt.“

In jeder Kiste befindet sich ein Zettel mit Geschichten. Manche sind historisch belegt, andere mit fantasievollen Anekdoten gespickt. Jedes Jahr entwickeln und recherchieren zwei Einheimische neue Geschichten, jede Saison können also neue Schätze entdeckt werden. „Alle Geschichten haben aber etwas mit dem jeweiligen Fundort zu tun“, sagt Wil-



Weiß, wo sich die Schatzkisten in der Stadt befinden: Archäologe Dr. Frank Wilschewski (47). Als Zeittor-Museumsleiter will er mit der GPS-Suche eine jugendliche Zielgruppe ansprechen. FOTOS: BEKE ZILL, HFR

schewski. Auf der Rückseite des gefundenen Zettels finden die Teilnehmer die Koordinaten für das nächste Versteck.

Wer alle vier Schatzkarten eingesammelt hat, bekommt am Ende eine Belohnung in Form einer Medaille aus Metall. Inhaber des sogenannten „Heuerbuchs“, einem Besucherangebot der Touris-

mus-Agentur Lübecker Bucht, bekommen außerdem einen Piraten-taler ausgehändigt.

Die Fundorte der Schätze sind zu Fuß gut zu erreichen und jeder, der es ausprobieren möchte, sollte ungefähr anderthalb Stunden Zeit einplanen. Noch bis zum 31. August können die Schätze entdeckt werden. Die Schatzkar-

te für den Start gibt es während der Öffnungszeiten im Zeittor-Museum und in der Tourist-Info im Bürgerbüro am Markt. Außerdem kann sie auf der Homepage www.zeittor-neustadt.de heruntergeladen werden. Die Teilnahme ist umsonst. Ein Gerät kann im Museum kostenlos ausgeliehen werden. sbu



Wer alle Verstecke gefunden hat, bekommt Taler und Medaille – eine schöne Erinnerung.

Geocaching in Schleswig-Holstein

18 611 Geocaches gibt es in Schleswig-Holstein. Wer sie finden will, braucht ein GPS-Gerät oder ein Smartphone.

Die Koordinaten vieler Fundorte sind auf

der Internetseite www.geocaching.com eingezeichnet. Um beliebte Caches zu sehen, reicht eine Anmeldung im System aus. Wer Zugriff auf alle Koordinaten haben möchte, braucht einen Premium-Account.

Wer sich auf die Suche nach Verstecken abseits ausgewiesener Wege in der Natur macht, sollte allerdings darauf achten, die Pflanzen- und Tierwelt dabei nicht zu schädigen, empfiehlt der Nabu.



„Schatz des Waschgrabens“, „Fahren-Schatz“: Die Stadt-Verstecke tragen interessante Namen.